

Häfen (Marine); hier naht ein Chinakrieger, ein Schutztruppeler; dort nehmen Bekannte, Verwandte Abschied, um nach Amerika auszuwandern; hier schicken sich Arbeiter zur „Sachfengängerei“ an; dort bietet der Kaufmann Kokosmatten, Bambusstäbe, Elfenbeingegenstände feil; hier trinkt man Kaffee, Tee, Schokolade usw. Die Erdkunde ist ein wichtiger Bestandteil der Allgemeinbildung, weil sie auf Schritt und Tritt gebraucht wird.

c) Die Erdkunde ist auch für die Berufsbildung nötig. Der Landmann muß sich bei der Düngung, der Drainage, der Fruchtfolge nach der Art des Bodens richten; der Förster pflanzt nicht auf jeden Boden eine Eichenschonung; der Viehzüchter sucht sich mit Vorliebe den Marschboden aus, oder er legt Kieselwiesen an; der Bergmann studiert erst die Erdschichten, ehe er mit großen Kosten den Schacht in die Tiefe treibt; der Töpfer muß die Tonlager, der Ziegler die Lehmgelände, der Torfstecher die Moore, der Tischler die größeren Wälder und die Eigenschaften der Hölzer, der Großindustrielle die billigsten Rohstoffe, die zweckmäßigsten Betriebsmittel (Wasserkraft, Dampf, Elektrizität) und Absatzgebiete, der Kaufmann die besten und billigsten Bezugsquellen, der Schiffer die Wasserstraßen kennen, und der Beamte kann die Erdkunde erst recht nicht entbehren. Unsere Generalstabsoffiziere sind meist hervorragende Geographen (vgl. die Messtischblätter und die Generalstabskarte der preussischen Landesaufnahme); aber auch der einfache Soldat braucht geographische Kenntnisse, um die Befehle seiner Vorgesetzten ausführen zu können (Vorpostendienst). Es gibt kaum einen Beruf, der nicht erdkundliche Kenntnisse verlangt.

Ergebnis. Die Erdkunde ist von großer praktischer Bedeutung für Schul-, Allgemein- und Berufsbildung.

G. Anregung zur Weiterbildung geben sowohl die Geschichte der geographischen Wissenschaft und Methode als auch die gesamte Fachliteratur.

Hier soll dem Lehrer in zweifacher Weise ein Überblick über den geographischen Wissensstoff und dessen methodische Gestaltung verschafft werden: Die Geschichte zeigt ihm das „Werden“ von Wissenschaft und Methode, das „Nacheinander“, die Fachliteratur den gegenwärtigen Stand, das „Sein“, das „Nebeneinander“.

I. Die Geschichte der geographischen Wissenschaft und des geographischen Unterrichtes zeigt das Ringen nach wissenschaftlicher Stoffgestaltung und richtiger methodischer Bearbeitung.

Geschichte der Wissenschaft und Geschichte der Methode gehören zusammen; denn die Methode eines Unterrichtsfaches kann sich erst dann ausbilden, wenn die Wissenschaft selbst zum Abschluß gekommen ist, und